

## «Das Leben ist zu oft zu ernst. Und auch die Religionen sind oft zu ernst»



Frank Bodin (rechts; mit Johannes M. Hedinger. Bild [he-bo.net](http://he-bo.net) ).

**Frank Bodin ist nicht nur renommierter Werber, sondern auch Künstler. Er hat Roboter geschaffen, die beten, sinnieren oder spielen. Im Gespräch mit Matthias Böhni/ref.ch äussert er sich über dieses Projekt, aber auch über die reformierte Kirche und Religion generell.**

***ref.ch: Warum beschäftigen Sie sich mit betenden oder Kreuz tragenden Robotern?***

**Frank Bodin:** Roboter, diese Maschinenmenschen, faszinierten mich schon immer. Irgendwann kam mir die Idee, sie als Medium für die Kunst zu nutzen, quasi als bewegte, programmierte Skulpturen. So wurde der erste «Hebo»-Roboter geboren. Dabei interessiert mich die Darstellung des alltäglichen Lebens, die grossen Dinge wie die kleinen. Die Roboter werden damit zu einem Spiegel des menschlichen Daseins und Handelns. Und stellen Fragen an die Wahrnehmung. Dazu kommt, dass bei diesem Projekt zwei Seiten von mir zum Zug kommen: Ich bin ja Konzertpianist und Jurist, ich habe das Kreative und das Analytische. Das Schönste für mich an einer Ausstellung in Zürich waren die Reaktionen der Betrachter - alle lächelten dabei.

***Wie interpretieren Sie das?***

Lächeln, Humor ist eine wohltuende Antwort auf unser manchmal schweres Leben. Das Spielerische daran gefällt mir. Das Leben ist zu oft zu ernst. Und auch die Religionen sind oft zu ernst.

***Wo lag die technische Herausforderung?***

Roboter sind wie kleine Wesen, mit Ecken und Kanten und Macken. Die technischen Herausforderungen sind sehr komplex, insbesondere was die Programmierung betrifft. Ohne Hilfe von Robert Riener und seinem Institut für Robotik und Intelligents Systeme der ETH Zürich hätten wir diese Wesen nie zum Leben erwecken können.

***Kann man die nicht einfach per Internet bestellen?***

Es ist leider nicht so, dass man einen Bausatz aus Taiwan bestellen kann, und schwupps hat man einen betenden Roboter. Einer unserer Roboter schaukelt beispielsweise hin und her. Was für den Menschen ganz einfach zu sein scheint, ist in Wirklichkeit hochkomplex - mit unserem Orientierungssinn können wir die minimalen Abweichungen beim Schaukeln ständig ausbalancieren. Das muss man einem Roboter erst mal beibringen - es

braucht dafür sehr viel Programmierung, Energie und eine funktionierende Mechanik. Wir haben lange und leidenschaftliche daran gearbeitet.

***Die Roboter kommen tatsächlich spirituell-religiös rüber, man sieht sie plötzlich anders...***

Nebst den kleinen alltäglichen Dingen wie die Freude am Schaukeln interessieren uns natürlich auch die grossen Themen, die uns Menschen bewegen, wie Glaube, Liebe, Tod. Und was bei Robotern jetzt noch nur wie eine Spielerei zu sein scheint, könnte schon bald Realität sein, nämlich dass sich Roboter in ihrem Handeln und Denken verselbständigen.

***Das ist Science Fiction...***

Nein. Gemäss neuester Erkenntnisse ist das eine Frage der Anzahl Vernetzungen; ist diese extrem gross, ähnlich den Synapsen des menschlichen Hirns, dann könnte dies eintreffen. Es gibt bereits Super-Computer, die in diese Richtung laufen könnten. Sie sind zwar als Instrument des Menschen geschaffen worden, sind aber so komplex, dass sie ein Eigenleben führen. Schon heute kann man auch einen Roboter mit Gedanken steuern. Das Undenkbare denkbar zu machen ist etwas Faszinierendes in der Kunst. Es ist hier sehr vieles möglich.

***Siri, die personalisierte Stimme des iPhone, ist quasi erst der Anfang?***

Das Computerzeitalter hat eben erst begonnen. Mit verbesserten Spracherkennungsprogrammen wird Siri uns immer besser verstehen. Oder probieren Sie mal [cleverbot.com](http://cleverbot.com) aus, quasi ein Roboter, mit dem man via Internet in den Dialog treten kann – um vielleicht auch religiöse Fragen zu stellen und Antworten zu erhalten: Wo komme ich her, wer bin ich, wohin gehe ich?



***Interessieren Sie diese Fragen auch?***

Natürlich. Ich bezeichne mich zwar als areligiös, aber diese Fragen sind die Triebkräfte aller Menschen, bewusst oder unbewusst. Das Christentum prägt unserer hiesige Kultur und damit mich auch. Der Dalai Lama sagte mir einmal: Es ist wahrscheinlich nicht richtig, zig Religionen zu nehmen und sich eine eigene daraus zu machen - nimm eine Religion, am besten jene deiner Tradition, und beschäftige dich tief mit ihr! Das finde ich richtig und wichtig. Wenn man sich bei uns heute so lifestyleartig die eigene Religion zusammensammelt, dann fehlt doch die

Tiefe und das jahrhundertealte Wissen der eigenen Religion. Lifestyle-Religionen sind ein Irrweg. Mein Leben ist zudem sehr von Religionen geprägt.

### ***Inwiefern?***

Mein Vater hat jüdische Wurzeln, meine Mutter katholische und meine Lebenspartnerin muslimische. Mein Grossvater wurde im KZ ermordet. Mein Vater war jahrelang auf der Flucht vor den Nazis. Meine Lebenspartnerin steht zwischen den Kulturen und erlebt sehr nah, wie der Islam oft pauschal und zu Unrecht angegriffen wird. Dabei haben wir alle den gleichen Gott und sind alle diese drei Religionen auf dem gleichen Alten Testament begründet. Von daher bin ich sicher sensibilisiert auf Religion und religiöse Diskriminierung.

### **Sie haben sich ja gegen die Minarett-Initiative engagiert.**

Ja, aber da bin ich eher hereingerutscht. Ich habe schon vorher für die interreligiöse Arbeitsgruppe Iras-Cotis ein Motiv kreiert. So kam die Anfrage, ob unsere Agentur ein Plakat gegen die Minarett-Initiative machen würde. Politwerbung machen wir als Agentur eher zurückhaltend, aber die Minarett-Initiative war für mich weniger eine politische Angelegenheit als vielmehr eine menschenrechtliche. Es geht nicht an, dass eine ganze Bevölkerungsgruppe diskriminiert wird wegen radikalen Minderheiten, die in der Tat Angst machen können.



### ***Was soll man also tun?***

Statt Angst zu schüren sollte besser gegenseitiges Verständnis aufgebaut werden. Darum habe ich dann auch ja gesagt, ein Plakat-Sujet zu kreieren - «Der Himmel ist gross genug» - und in der Folge auch ja gesagt zu mehreren Fernseh-Debatten zu diesem Thema. Was mich dabei schon etwas wunderte: Dass niemand den Lead für eine Gegenbewegung übernommen hat und auch nicht wirklich Unterstützung von den Landeskirchen kam - es gab null Geld, während die Initianten eine Kampagne für mehrere Millionen schalteten. Da bin ich nach wie vor enttäuscht.

### ***Sind Sie reformiert?***

Ja, reformiert getauft und konfirmiert, aber ich bin aus der Kirche ausgetreten. Die Kirche als Institution nutzte ich zu lange nicht mehr, und sie sagte mir auch nichts mehr. Kommt hinzu, dass ich die katholischen Kirche, die Kondome verbietet, die Frauen ausschliesst und missioniert, schlicht weltfremd finde und alles andere als zum Wohle der Menschen.

***Sie sind wegen der katholischen Kirche bei den Reformierten ausgetreten?***

Nein. Aber die Kirche als Institution, dazu gehört auch die reformierte, sagte mir nicht mehr zu. Die katholische Kirche und überhaupt die Religionskonflikte weltweit haben aber sicher auch dazu beigetragen.

***Aber da können die Reformierten ja nichts dafür. Und aus irgendeinem Grund gabs die Reformation.***

Stimmt. Aber es ist ja nicht nur das. Die reformierten Gottesdienste heute - das ist nicht meine Welt. Ich fühle mich nicht wohl. Was ich auch nicht so gerne habe, ist, wenn sich die Kirche verbiegt, sich anbiedert und originell sein will. Sie hat ihre Botschaft. Das ist ihr Kern. Dazu soll sie stehen, und dafür brauchen wir sie. Wer hat sonst so einen Schatz?

***Bei den Gottesdiensten ist es vielleicht ein Milieuproblem. Daran wird gerade in der Stadt Zürich intensiv gearbeitet. Die Inhalte - also der Schatz - der Reformierten dürften Sie durchaus interessieren.***

Das stimmt wahrscheinlich. Vielleicht komme ich irgendwann ja zu einer neuen Erkenntnis und trete wieder ein (lacht).

***Hebo*** sind Roboter-Kleinskulpturen, die Allegorien, Zitate und Geschichten aus Alltag, Kunst und Religion darstellen. Johannes M. Hedinger und Frank Bodin begannen damit 2008. Der Name leitet sich aus den beiden Nachnamen ab (Hedinger/Bodin). <http://he-bo.net>

Die Hebo-Skulpturen waren in Biel, Zürich und Berlin zu sehen. Vom 8. bis 11. November werden sie in der Barbarian Art Gallery in Zürich ausgestellt (Limmatstrasse 275, 8005 Zürich). [www.barbarian-art.com](http://www.barbarian-art.com)

**Frank Bodin**, geboren 1962, ist einer der bekanntesten Werber der Schweiz. Er ist CEO der Werbeagentur Havas Worldwide Schweiz und Österreich und war 2009 Werber des Jahres. Er studierte Klavier am Konservatorium Zürich, Jurisprudenz an der Universität Zürich und lebt mit der Soulsängerin Emel zusammen.



(Bild he-bo.net)